





murde, ist von der Ortsgruppe Glauchau-Meerane des Webereiverbandes weder eine Regelung dieser Lohnfrage noch eine Antwort erfolgt.

Die Teuerungszulagen betragen für die in Frage kommenden Gruppen in den Betrieben für Monat Februar 1,55 Mk., für Monat März 3,45 Mk., für Monat April 4,35 Mk. für die geleistete Arbeitsstunde.

Weil bis heute von der Ortsgruppe Glauchau-Meerane des Webereiverbandes noch keine Regelung erfolgt ist, geben wir dies hiermit in die Öffentlichkeit.

Die deutsche Textilindustrie vor und nach dem Kriege.

„Wirtschaft und Statistik“, eine vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Zeitschrift, enthält von Nr. 4 an eine interessante Darstellung unserer Textilindustrie vor und nach dem Kriege, die wir in ihren wichtigsten Teilen im nachfolgenden wiedergeben wollen:

Die Textilindustrie stand mit 1,1 Millionen beschäftigten Personen, die sich auf 136 000 Betriebe verteilten, nach der letzten Betriebszählung von 1907 unter sämtlichen deutschen Industrien an fünfter Stelle.

Hinsichtlich ihres Produktionswertes (d. i. Wert der Rohstoffe, Erzeugungswert und Fabrikationsgewinn) nimmt die deutsche Textilindustrie mit 5,3 Milliarden Mark\* im Jahre 1913 (nach Kretsch) sogar die erste Stelle unter den deutschen Industrien ein und erreicht ungefähr den Wert der gesamten deutschen Getreidernte, der für das Jahr 1913 auf 5,22 Milliarden Mark geschätzt wird.

Table with 4 columns: Year (1890, 1913), Import (Mrd. M., Proz.), Export (Mrd. M., Proz.).

Die gesamte Textileinfuhr ist hiernach um 92 Proz., die Textilausfuhr um 59 Proz. gestiegen. Allerdings ist im Vergleich zur Entwicklung des gesamten deutschen Außenhandels der Anteil der Textilindustrie an der Einfuhr von 25,3 auf 18,7 Proz. und an der Ausfuhr, vor allem durch die in den letzten Friedensjahre mäßig aufstrebende Eisen-, Maschinen- und chemische Industrie, von 29,7 auf 15,5 Proz. im Jahre 1913 zurückgedrängt worden.

Auch im Vergleich zum Ausland kommt — wenigstens nach dem Vorkriegsstand — der deutschen Textilindustrie eine bedeutsame Stellung zu. Nach den Berechnungen von Kretsch\*\* beträgt der Produktionswert der gesamten Welttextilindustrie 44,3 Milliarden Mark, der Wert der gewonnenen Textilrohstoffe 11,4 Milliarden Mark. Die einzelnen Weltteile sind hieran wie folgt beteiligt:

Table with 4 columns: Region (Europa, Amerika, Asien, Australien, Afrika, Gesamt), Production value (Mrd. M., Proz.), Value of raw materials (Mrd. M., Proz.).

Rund drei Fünftel der gesamten Produktion der Welttextilindustrie entfallen hiernach vor Ausbruch des Krieges auf Europa, das nur ein Siebentel der Textilrohstoffe selbst erzeugt. Besonders deutlich geht das für die Textilindustrie charakteristische Auseinanderfallen des Standorts der Rohstoffgewinnung und der Rohstoffverarbeitung aus der Gegenüberstellung von Baumwollern und Spinnzahlen, wie es in der Karte veranschaulicht ist, hervor.

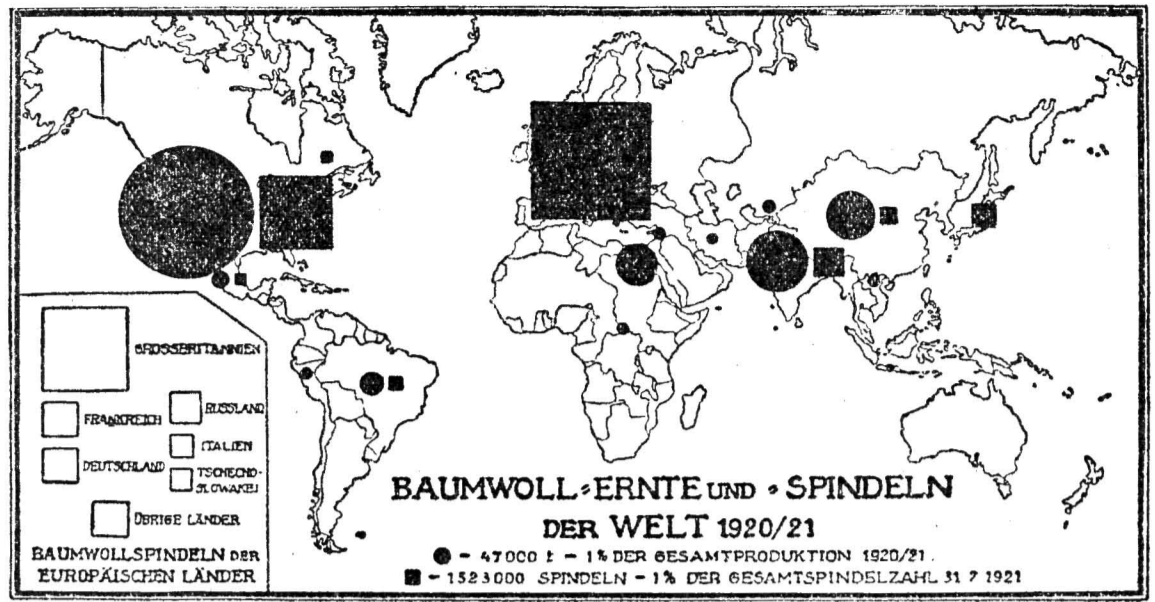
Die fünf bedeutendsten Textilindustrieländer waren im Jahre 1913 an der Gesamtproduktion der Textilindustrie einerseits und an der Erzeugung von Textilrohstoffen andererseits wie folgt beteiligt:

Table with 4 columns: Country (Ver. Staaten, England, Deutsches Reich, China, Frankreich), Production value (Mrd. M., Proz.), Value of raw materials (Mrd. M., Proz.).

Die deutsche Textilindustrie behauptete hiernach vor dem Kriege mit 12,0 Proz. der Weltproduktion und 20,3 Proz. der europäischen Produktion den dritten Rang unter sämtlichen Textilländern und stand unter den europäischen Ländern nächst England an zweiter Stelle.

Vor allem aber hat die deutsche Textilindustrie einen schweren Verlust durch die Abtrennung Elsaß-Lothringens vom Deutschen Reich erlitten. Entfielen doch (nach der Betriebszählung vom Jahre 1907) auf die elsaß-lothringische Textilindustrie nicht weniger als 7887 Betriebe (davon 5866 Hauptbetriebe) mit 78 158 beschäftigten Personen und 96 234 PS. verwendeten motorischen Kräften; unter Zugrundelegung dieser Zahlen machte die elsaß-lothringische Textilindustrie etwa ein Zehntel der gesamten deutschen Textilindustrie vor dem Kriege aus.

Wurde während des Krieges die Rohstoffzufuhr durch die Kriegsblokkade nahezu verhindert, so bildeten nach Friedensschluß der schlechte Stand unserer Wäلتa und die hohen Preise für Textilrohstoffe, sowie die starke Verringerung der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung ein fast ebenso starkes Hindernis für den Wiederaufbau der deutschen Textilindustrie. Allerdings wirkte gerade auch die Verschlechterung unserer Wäلتa, wie sie um die Mitte des Jahres 1921 wieder verschärft einsetzte, produktionssteigernd infolgedessen, als sie einer-



seits durch die von ihr ausgehende Furcht vor weiteren Preissteigerungen den inneren Markt belebte, andererseits der deutschen Textilindustrie Möglichkeiten zur Ausfuhr von Fertigwaren verschaffte, die sonst verschlossen gewesen wären.

Ueber den Produktionsrückgang der deutschen Textilindustrie während des Krieges und den Erfolg der nach dem Kriege wieder einsetzenden Wiederaufbaubestrebungen\*) liegen keine neueren Zahlen vor. Doch läßt sich aus verschiedenen Angaben über die Zahl der Beschäftigten sowie über den Güterverkehr\*\*) schließen, daß der Produktionsrückgang während des Krieges ganz außerordentlich stark gewesen sein muß und daß andererseits doch auch wieder in den letzten Jahren Anzeichen für einen beginnenden Wiederaufbau der Textilindustrie festzustellen sind.

Der Güterverkehr mit Textilrohstoffen und Halbfabrikaten auf den deutschen Eisenbahn- und Wasserstraßen bezifferte sich im Jahre 1913 insgesamt auf 2,78 Millionen Tonnen. Er erreichte im Jahre 1918 seinen tiefsten Stand mit 627 000 = 22,5 Proz. des Vorkriegsstandes und stieg im Jahre 1919 wieder auf 738 000 Tonnen gleich 26,5 Proz. des Standes von 1913.

Einen weiteren wertvollen Anhalt für die Beurteilung des Entwicklungsverlaufs der deutschen Textilindustrie bietet die Zahl der beschäftigten Arbeiter, wie sie alljährlich sowohl von den Gewerbeaufsichtsbeamten für die der Gewerbeaufsicht unterstellten Betriebe als auch von den Berufsvereinigungen für die Unfallversicherungs-pflichtigen Betriebe festgestellt wird. Beide Statistiken erfassen jedoch nicht sämtliche gewerblichen Betriebe, wohl aber den ausschlaggebenden Teil. Die vielen handwerksmäßigen und hausgewerblichen Betriebe fallen, soweit sie keine Matrikel verwenden, weder unter die Gewerbeaufsicht noch unter die Unfallversicherungspflicht und werden deshalb durch diese Statistiken nicht festgefaßt. Es wurden ermittelt:

Table with 3 columns: Year (1907), Number of enterprises, Number of employees.

So wenig vergleichbar auch diese Zahlen untereinander sind, so erscheinen sie doch durchaus geeignet, den Verlauf der Entwicklung mit zu veranschaulichen. Es betrug

Table with 5 columns: Year, Number of enterprises, Number of employees, Number of insured persons, Number of insured persons.

Hiernach ist die Zahl der in der deutschen Textilindustrie beschäftigten Personen bis zum Jahre 1918 um mehr als die Hälfte des Vorkriegsstandes zurückgegangen und hat erst im Jahre 1920 wieder rund zwei Drittel des Standes von 1913 erreicht.

Die Leistung der deutschen Textilindustrie ist jedoch noch in weit stärkerem Maße zurückgegangen, und zwar vor allem infolge der Verkürzung der Arbeitszeit (Einführung des Achtfünftages) (eine Behauptung, die noch nicht erwiesen ist; ist die Leistung zurückgegangen, so kann dies auch dem Umstande geschuldet sein, daß die Technik zu wenig entwickelt wurde. Red. d. „T.“) und der Verringerung der Arbeitsleistung, wie sie allgemein in der deutschen Gesamtindustrie als Folge der Hungerblockade, der Unterernährung, der sonstigen sich steigernden Schwierigkeiten der heutigen Lebenshaltung und der Nachwirkungen der politischen und sozialen Wirren zu beobachten sind. Auch ist — wenigstens zeitweise — in der Zahl der beschäftigten Personen eine ganze Reihe von nicht voll beschäftigten Personen, von sogenannten Kurzarbeitern enthalten, deren Zahl in besonderem Maße von den jeweiligen Veränderungen der Konjunktur abhängt.

Auch die Tatsache, daß im Jahre 1920 an Textilrohstoffen und Halbfabrikaten im ganzen genommen nur etwa ein Viertel der Vorkriegsmenge eingeführt wurde, spricht dafür, daß die Produktion weit stärker als um die Hälfte zurückgegangen sein muß. Allerdings ist auch die Rohstoffzufuhr gerade in der ersten Nachkriegszeit kein zuverlässiger Maßstab für den Stand der deutschen Textilindustrie, denn der Rohstoffbezug des Jahres 1920 war stark beeinflusst durch die Freigabe von nicht unbedeutenden Mengen an Textilrohstoffen, die bis zum Ende des Krieges für Heereszwecke aufgestapelt waren, ferner durch die stärkere Heranziehung von Abfallstoffen (Habern, Abfällen usw.) und Ersatzstoffen aller Art. Auch die Inlandsproduktion an Textilrohstoffen hat sich während des Krieges etwas gehoben, vor allem die Wollproduktion, wie aus der Zunahme des Schafbestandes

\* Vgl. „Der Wiederaufbau der Textilwirtschaft 1920“. Herausgegeben vom Verlag „Die Textilwoche“, Berlin.
\*\*) Außenhandelszahlen, die gerade bei der Textilindustrie ein wertvoller Maßstab für die Beurteilung des Entwicklungsverlaufs wären, liegen für die Kriegsjahre nicht vor.
†) = v. S. der Gesamtzahl, wie sie durch die Betriebszählung ermittelt wurde.
§) Ohne die süddeutsche Textil-Berufsvereinigungen in Augsburg, für die keine neuen Ermittlungen über die Zahl der versicherungspflichtigen Personen vorliegen. Die letzten Zahlen stammen aus dem Jahre 1910 mit 133 871 versicherten Personen.
§) Die Statistik der Gewerbeaufsichtsbeamten ruhte während der Zeit von 1914 bis 1916.
§) Ohne Baden und Hessen; §) ohne Hessen. Für Baden lauten die Zahlen für 1918: 197 Betriebe und 26 587 Arbeiter; für Hessen für das Jahr 1919: 83 Betriebe und 2449 Arbeiter.

geschloffen werden kann. Es betrug die Zahl der Schafe auf dem heutigen Gebietsstand des Deutschen Reichs:

Table with 2 columns: Year (1918-1921), Number of sheep.

Table with 2 columns: Year (1913-1921), Number of plants (Flachs and Hanf).

Im ganzen genommen spielt jedoch — gemessen am Gesamt-Rohstoffbedarf der deutschen Textilindustrie — die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende erfreuliche Zunahme der Inlandsproduktion von Textilrohstoffen während des Krieges, die übrigens schon wieder einer Rückwärtsbewegung Platz zu machen scheint, keine bedeutsame Rolle.

Die Produktion der deutschen Textilindustrie dürfte unter Berücksichtigung all dieser Umstände für das Jahr 1920 kaum höher als auf ein Drittel bis zwei Fünftel der Friedensproduktion zu schätzen sein. Im Jahre 1921 gestaltete sich die Entwicklung der deutschen Textilindustrie, soweit sich dies nach den bis jetzt vorhandenen zahlenmäßigen Unterlagen beurteilen läßt, im ganzen genommen nicht unerheblich günstiger als im Jahre 1920.

Konferenz für den Gau Berlin.

Eine Konferenz der Filialen des Gaues Berlin, die der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft angehört, fand am 25. und 26. März 1922 in Berlin, Gewerkschaftshaus, statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Untere Lohnpolitik, 2. Verschleisswesen. Anwesend waren 51 Delegierte. Zum 1. Punkt der Tagesordnung nahm zunächst der Gauleiter Kollege Kohle das Wort. Einleitend wies er zuerst darauf hin, daß es sehr zweckmäßig sei, von Zeit zu Zeit solche Ausprägungen stattfinden zu lassen, da die persönliche Führungsnahme der Delegierten untereinander von großem Wert sei. Er geht sodann näher auf die Frage der Arbeitsgemeinschaft ein und bespricht an Hand einzelner Fälle ihre heutige Unzweckmäßigkeit. Als Beispiel dafür könne Berlin gelten, wo annähernd 15 Tarife mit der Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen seien; mithin könne von einer einheitlichen Lohnpolitik keine Rede sein. Anknüpfend an die Tatsache, daß mit Ausnahme des Frühjahrs 1921 sich die Textilindustrie in ständig aufsteigender Konjunktur befindet, wofür auch die letzte Leipziger Messe ein beredtes Beispiel bilde, weist der Redner in längeren Ausführungen auf das Bestreben der Unternehmer hin, die Arbeitszeit auf 48 Stunden hinaufzusetzen. Leider sehe die Arbeiterchaft in der Frage der Ueberstunden nicht genügend Widerstand entgegengibt und bietet dadurch dem Unternehmertum die beste Handhabe gegen die 48stündige Arbeitszeit. Auf Grund von vorliegenden Lohnzusammenstellungen, die leider infolge der außerordentlich mangelhaften Berichterstattung der meisten Filialen trotz mehrmaliger Mahnung sehr unvollständig sind, zeigt der Gauleiter den Unterschied und den Widerspruch der ganzen örtlichen Verhandlungen. Scharf verurteilt er das Vorgehen einzelner Filialen, selbständige Lohnforderungen aufzustellen ohne die Gauleitung irgendwie davon in Kenntnis zu setzen; dergleichen das Gebahren einzelner Betriebsräte, Kollektivvereinbarungen abzuschließen. — Die Diskussion über den ersten Punkt gestaltete sich sehr lebhaft. Ein Antrag Gr u h l - Berlin: „Jede Ortsverwaltung hat die aufgestellten Lohnforderungen bzw. Tarife unter Angabe der zurzeit bestehenden Löhne zuerst der Gauleitung zu unterbreiten. Ohne deren Zustimmung sind diese Forderungen nicht an die Arbeitgeber einzureichen. Die Gauleitung hat die eingekommenen Forderungen zu prüfen und möglichst als einheitliche Forderung zusammenzustellen“, wird einstimmig angenommen, ebenso ein zweiter Antrag, wonach 75 Proz. auf die bestehenden Löhne gefordert und unbedingt auf zentraler Verhandlung zu bestehen sei. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung wird eingehend der bestehende Manteltarif besprochen. Auf Anregung des Gauleiters wird eine siebenabteilige Kommission, bestehend aus den Kollegen Gr u h l - Berlin, Dittges-Nowames, Gehris-Wittenberge, Drescher-Brandenburg, Günther-Bernau, Demann-Burg gewählt, welche die Sachungen des jetzigen Manteltarifes einer Revision zu unterziehen und die gemachten Änderungen einer späteren Konferenz zur Beschlussfassung vorzulegen hat. — In seinem Schlusswort ging dann Kollege Kohle nochmals auf die Ausprache ein, wies auf die Wichtigkeit der Forderungen zum Gewerkschaftskongress hin und machte es den anwesenden Delegierten zur Pflicht, das Gehörte zu Akte und Fortmen der Organisation zu verwenden. Mit einem Hoch auf unsere Organisation schloß dann der Vorsitzende, Kollege R a a s c h, die Konferenz am Sonntag nachmittag.

Aus der Textilindustrie.

Neugründungen von Textilfabriken mit französischem und englischem Kapital in Pommern-Oberpommern. Abgesehen von französischen und englischer Finanzgruppen sind zurzeit in Oberpommern ungemein tätig, neue Textilfabriken aller Zwische für Jute, Wolle, Baumwolle, Flachs bzw. für die Flachspinnerei und Weberei und sogar für die Stickerei zu gründen. Auch die Errichtung von Wäلتa- und Krümmersfabriken ist in Aussicht genommen. Der letztere Plan besteht darin, sich die zahlreichen Hausweberei Oberpommern nutzbar zu machen und sie in großen noch zu errichtenden Fabriken zu vereinigen. Dieses betrifft besonders die Wäلتa- und Krümmersweberei, welche bisher für deutsche Firmen Heimarbeit verrichteten. In diesem Ergebnis hatte gewissermaßen Deutschland ein Monopol. In der Stickereiindustrie strebt man eine Vereinigung der schon lange bestehenden Kleinbetriebe des Zweiges in Ralswiek an.

Aus der Kunstseidenindustrie. Die Kunstseidenfabrikanten Deutschlands haben in den letzten Tagen erhebliche Preissteigerungen vorgenommen und stellen weitere Erhöhungen in nahe Aussicht. Der Bedarf des In- wie des Auslandes in Kunstseiden bleibt ungemein stark, und es wird verhofft, daß das Angebot der Nachfrage auf nicht annähernd entspricht.

\*) Einschließlich des auf 0,3 Milliarden Mark geschätzten Produktionswertes der Konfektionsindustrie.
\*\*) Die Textilindustrie sämtlicher Staaten. 2. Auflage. Braunschweig 1917.
§) Einschließlich.
§) Ausschließlich der asiatischen Gebiete Rußlands und der Türkei.

Aus der internationalen Textilindustrie wird gemeldet, daß in allen Ländern die Hersteller von Web- wie von Strickwaren außerordentlich gut beschäftigt sind...

Die Textilmaschinenindustrie Deutschlands hat auch in den letzten Wochen nicht nur für das Inland, sondern auch für das Ausland beachtliche Aufträge erhalten...

Soziale Rundschau.

Die Sozialisierungskommission.

Am 21. März verhandelte der Hauptausschuß des Reichstages über den für die Sozialisierungskommission eingestellten Jahresbeitrag von 720 000 Mk. Dies gab dem Vorkommissar Dr. Rießer erwünschte Gelegenheit...

Die Verhandlungen des Hauptausschusses standen sehr stark unter dem Einfluß der Ersparung von Ausgaben des Reichshaushalts. Wir billigen dies vollkommen...

Arbeitgeber und Sozialreform.

In Nr. 13 der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ wird gegen die Sozialreform heftig Sturm gelaufen. Besonderen Anlaß dazu muß der Verfall unserer Währung bieten.

Schon Joseph Viktor von Scheffel sagt: Daß Von Klassen, Rassen- und Massenhaß! Doch bitte, zähme auch deine Triebe In Klassen-, Rassen- und Massenliebe!

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei. Zu unserer Notiz in Nr. 13: „Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei“ wird uns von dort berichtend und ergänzend geschrieben:

In Wirklichkeit wird Unterstützung von der Gewerkschaft an Arbeitslose nur gezahlt, wenn diese organisiert sind, im anderen Falle, wenn die katastrophale Karenzfrist erfüllt ist.

Betriebsrätegesetz in Schweden.

In Norwegen ist bekanntlich ein Betriebsrätegesetz bereits vorhanden. In Schweden ist vor längerer Zeit eine Regierungskommission mit dem Studium der industriellen Selbstverwaltung betraut worden...

Die Bergwerksbesitzer bezahnten die Polizeigewalt gegen die Arbeiter.

Diese Tatsache wurde vom Senat der Vereinigten Staaten bestätigt. Derselbe hat eine Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Bergwerken Westvirginians entsendet.

Herabgesetzte Arbeitszeit und vermehrte Produktion.

Die amtliche Statistik von Neuschwaben in Australien berichtet, daß die Arbeitszeit von 48 Stunden im Jahre 1920 auf 44 Stunden pro Woche herabgesetzt wurde...

Die „New York Times“ berichtet von einer großen Fabrik für Bekleidungsartikel in Cincinnati, daß diese den Achtstundentag eingeführt und gleichzeitig die Löhne erhöht hat.

Wirtschaftliches.

Bäckerlöhne und Brotpreis.

Aus dem Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufe schreibt man uns: Von den bei der Brotpreisfestsetzung zuständigen kommunalen Stellen wird bei der jeweiligen Preiserhöhung u. a. auch als Grund die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung angeführt.

Vermischtes.

Ein Männerurteil über Frauen.

Der berühmte süddeutsche Maler Hans Thoma schreibt einer Frau in St. Louis: „Ich sehe meine Hoffnung nach Besserung unserer Weltzustände jetzt mehr als je auf das Element der Frauen“.

Ich an erstattete zunächst Bericht über die Tarifverhandlungen vom gleichen Tage. Das Ergebnis der Diskussion war, daß das Abkommen mit allen gegen 11 Stimmen angenommen wurde.

Frühlingssehnen.

Es steigt aus Winterstille ein Ahnen über Feld und Wald wie seliger Werbewille — Frühling wird's bald!

Da klingt und singt mit einem Mal und jubiliert der Vögelchor: Vorbei die Not, vorbei die Qual — Frühling vorm Tor!

Das Herze schlägt mit einem Mal weiß selber nicht, wie ihm geschah, so leicht wird ihm des Alltags Last: Frühling ist nah!

Vorbei des Winters harte Nacht! O wecke dieser Jubelstrei: Werbewille — Werbekraft — verheißungsvoll quellenden Lebenskraft den Völkern; daß über ihrer Nacht es Frühling, seliger Frühling sei!

Frieda Rudolph-Staubitz.

Literatur.

Der große Flator ist die Jubiläumsausgabe (100 000 Auflage) des beliebten und am meisten gebrauchten „Kommentars zum Betriebsrätegesetz“ von Dr. Georg Flator...

Bekanntmachungen.

Vorstand.

Sonntag, den 16. April ist der 15. Wochenbeitrag fällig. Laut Beschluß der Generalversammlung ist ein Stundenlohn als Verbandsbeitrag abzuführen.

Adressenänderungen. Gau Hannover. Minden. V: Friedrich Eickelmann, Kl. Domhof 7.

Gau Stuttgart. Calw. V? K und Geschäftsführer: Paul Hörnle, Bischoffstr. 473.

Gau Augsburg. Aila (neu). V? K und Geschäftsführer: Adolf Drechsel, Fabrikstraße.

Gau Gera. Halle a. S. V: Karl Kaufbold, Telstr. 24a. K: Wihl. Emmermann, Trieststr. 29.

Gau Dresden. Rochweil. K und Geschäftsführer: R. Hahn, Oberer Stadtgraben, „Deutscher Adler“.

Gau Bielefeld. Lublin. V und K: Josef Pradella, Klinik, Post Lublin (D.-Schl.).

Striegau. V: Frau M. Pähold, Schwarze Gasse 1.

Zusammenkünfte. Mitgliederversammlungen. Berlin. Defauteure. Jeden Freitag von 3 bis 4 Uhr, Stallschreiberstr. 39: Zahlung.

Fürstentum (Sprez). Dienstag, 25. April, abends 7 Uhr, im Gesellschaftshaus.

Rochweil. Mittwoch, 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im Deutschen Haus, Kreuzplatz 8.

Hainichen. Sonnabend, 22. April. Nürnberg. Sonnabend, 29. April, im „Geharnischten Mann“, Bordere Fischergasse.

Redaktionschuß für die nächste Nummer Freitag, 14. April. Verlag: Karl Hübbich in Berlin, Magasinstraße 6-7.

Gelesene Exemplare dieses Blattes gibt man an unorganisierte Kollegen und Kolleginnen weiter